

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die geistlichen Besitzungen in den Südostmarken.

Die erste Stelle¹⁾ nahm von den bayrischen Bistümern in der Ostmark Passau, in Kärnten und Steiermark Salzburg ein, jedes zunächst in seinem Sprengel, mit dem Passau durch die Donau, Salzburg, am Ausgange des tief einschneidenden Quertals der Salzach gelegen, durch die alten römischen Paßstraßen über die Tauern, deren Zugänge es beherrschte, verbunden war.²⁾ Die Salzburger erwarben deshalb Güter im Ennstal, im Lungau und sonst an der oberen Mur, im Kernlande Kärntens, also längs dieser Paßstraßen, auch im heutigen Südsteiermark um Leibnitz und Pettau, geringeren Besitz in der Ostmark, wo das Erzstift größtenteils seine Güter aus der Karolingerzeit nur wiederherstellte. Dagegen lag der Schwerpunkt des Passauischen Besitzes in der Ostmark, wo das Bistum auch alsbald in die seit 1041 und 1043 neuerworbenen Gebiete übergriff. Freising hatte ansehnliche, aber zerstreute Güter in der Ostmark bis an die Leitha und eine Zeitlang sogar bis über die Leitha hinaus (siehe Seite 8), in Steiermark an der obern Mur, in Kärnten vor allem im obern Drautale und seinen Nebentälern; daneben nahm es eine geradezu herrschende Stellung in Krain ein, wo es 973 die große Herrschaft Bischof-Lak von Otto II. erwarb und nachmals noch wesentlich erweiterte.³⁾ Regensburgs Besitz beschränkte sich auf einige Güter im Westen der Ostmark; dagegen stieg Bamberg, die Lieblingsstiftung Heinrichs II. (1007), das sonst nur im steirischen Ennstale angesessen war, in Kärnten zu einer der Salzburgischen hier beinahe ebenbürtigen Machtstellung an der südlichen Fortsetzung der Tauernstraße (Villach) empor. Das tirolische Hochstift Brixen, dessen Bischöfe oft aus kärntischen Familien stammten, stellte durch seine Erwerbungen im obern Drautale, in Südsteiermark und endlich in Krain (Veldes 1004) die engste Verbindung zwischen der Brennerstraße und den südöstlichen Marken her.⁴⁾

Gegen die Besitzungen der Bistümer treten die der Klöster, der einheimischen wie der bayrischen, weit zurück. In der Ostmark stehen von diesen Tegernsee (zu St. Quirinus) und Nieder-Altaiach (zu St. Mauricius), die beide ihr Eigen königlichen Schenkungen verdanken, voran. Die einheimischen Klöster Ardacker, Erla, St. Georgen, Göß, Gurk, Ossiach wurden von heimischen Grundherren gestiftet und möglichst in der Nähe ausgestattet, nur Melk 1074 von einem Salzburger Erzbischof.

Verwaltung der Immunitäten.

In dieser Periode sind die großen Grundherrschaften begründet worden, die den wirtschaftlichen und sozialen Charakter dieser Länder für alle Zeiten wesentlich bestimmt haben. Die einzelnen grundherrlichen Geschlechter traten meist erst später hervor, weil sie erst allmählich anfangen, nach ihren Besitzungen sich feststehende Namen beizulegen, also für uns erkennbar zu werden; aber der Stamm war schon überall vorhanden, und zu den geistlichen Grundherrschaften sind später nur noch eine Anzahl Klöster und zwei kleine Suffraganbistümer Salzburgs hinzugetreten; die Zeit der großen königlichen Schenkungen an Land und Leuten

¹⁾ Ich unterlasse hier die Aufführung der einzelnen Besitzungen, weil sie später bei den Fortschritten der Besiedlung zur Sprache kommen. Für Salzburg s. Widmann I, 169 ff., für die Kirchengüter der Ostmark Vancsa I, 211 ff., 243 f., dazu Krones, Besiedlung, passim, kurz auch Verfassung und Verwaltung 14 ff.

²⁾ Ich habe diese Verhältnisse im Zusammenhange dargestellt in den „Grenzboten“ 1905, Nr. 43—46 („Salzburg und die Tauernpässe“).

³⁾ Für Freising hat J. von Zahn das urkundliche Material zusammengestellt im Codex Austriaco-Frisingensis.

⁴⁾ Vgl. Oswald Redlich, Die Traditionsbücher des Hochstifts Brixen (Acta Tirolensia I), Innsbruck 1886.